

# Kommunikation und Entscheidungshilfen

Wichtige Aspekte bei zunehmender  
Urteilsunfähigkeit



Stadt Zürich  
Stadspital Waid

Roland Kunz

1

## Urteilsfähigkeit / -unfähigkeit

- ZGB Art.16: «Urteilsfähig ist jede Person, der nicht wegen ihres Kindesalters, infolge geistiger Behinderung, psychischer Störung, Rausch oder ähnlicher Zustände die Fähigkeit mangelt, vernunftsgemäss zu handeln»
  - Ausschlussdiagnose
  - Hinterlässt Fragen  
(vernunftsgemäss? Psychische Störung?)

2

---

## Urteilsfähigkeit: Voraussetzungen

SAMW 2013

1. Fähigkeit, Informationen in Bezug auf die zu fällende Entscheidung zu verstehen
2. Fähigkeit, die Situation und die Konsequenzen, die sich aus alternativen Möglichkeiten ergeben, richtig abzuwägen
3. Fähigkeit, die erhaltenen Informationen im Kontext eines kohärenten Wertesystems zu gewichten
4. Fähigkeit, die eigene Wahl zu äussern

---

## Urteilsfähigkeit

Decision-making Capacity

- Kognitive Faktoren im Vordergrund
- Intuitive, emotionale Prozesse, persönliche Werte spielen aber bei Entscheidungen eine grosse Rolle
- Ist immer relativ: abhängig von Komplexität, bezogen auf eine spezifische Entscheidung in einem bestimmten Zeitpunkt

## Situationen der Urteilsunfähigkeit



Geplante Urteilsunfähigkeit:  
Operationen unter Narkose.  
*Dauer vorhersagbar, Verlauf  
nie absolut sicher.*



Plötzliche, unvorhergesehene  
Urteilsunfähigkeit:  
Notfallsituationen.  
*Dauer und Verlauf ungewiss*

## Situationen der Urteilsunfähigkeit



Längere, andauernde  
Urteilsunfähigkeit: schwere  
Krankheitssituation.  
*Dauer ungewiss, Verlauf und  
outcome ungewiss.*



Bleibende Urteilsunfähigkeit:  
chronische Krankheiten  
*Dauer bis zum Lebensende*

## Kommunikation bezüglich UUF



Kommunikation über

- Alternativen
- Mögliche Komplikationen und Handlungsoptionen
- Grenzen



Vorausschauende Kommunikation für den Fall...

- PV, Haltung gegenüber REA
- In fortgeschrittener Krankheitssituation: Notfallplan mit alternativen Handlungsanweisungen

## Kommunikation bezüglich UUF



Kommunikation des persönlichen Willens: PV, ACP, Stellvertreter, Familie

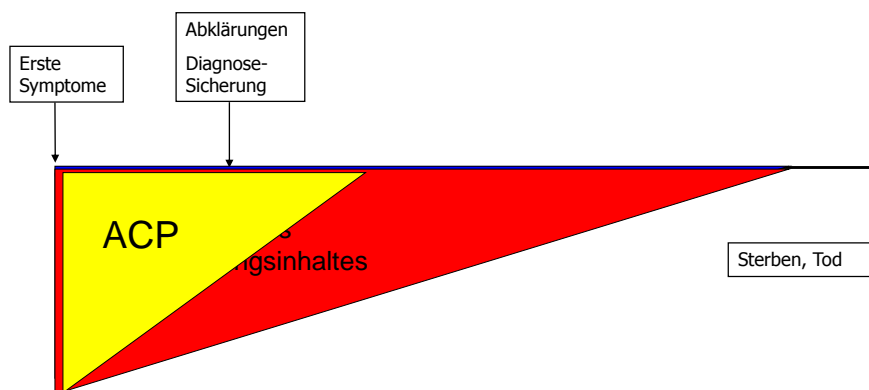
- Werthaltung
- Grenzen
- Lebensgeschichtliche Aspekte



Frühzeitige Thematisierung der Abnahme der Urteilsfähigkeit, Fenster schliesst sich zunehmend:

- Reden über den Verlauf
  - Reden über Grenzen
  - Reden über Werte
- ACP!

## Urteilsfähigkeit im Demenzverlauf



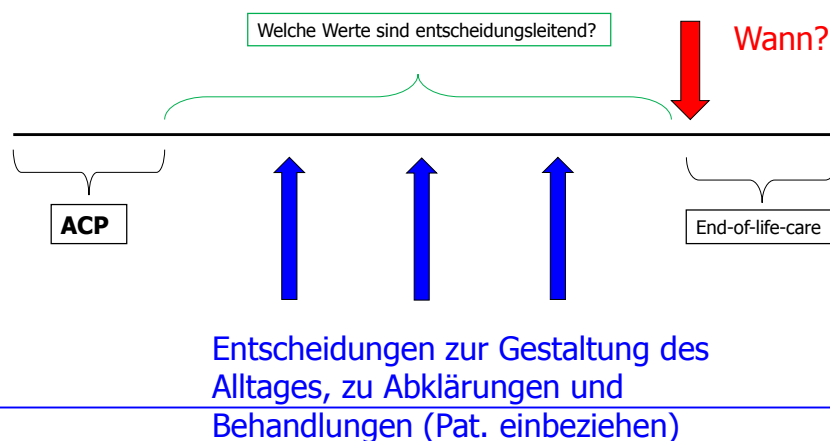
## ACP = Advance Care Planning

- Krankheitsspezifisches Wissen betreffend Prognose, Risiken & Komplikationen vermitteln
- Beratung über zukünftige medizinische Behandlungsentscheidungen für Notfälle, Komplikationen bei Urteilsunfähigkeit (+/-)
- Übersetzung der Wertvorstellung der Patientin in erwünschte / nicht erwünschte medizinische Massnahmen und Behandlungsgrenzen → PV

## ACP = Advance Care Planning

- 
- Gespräche wenn möglich mit Angehörigen zusammen → bessere Grundlage für spätere Entscheidungssituationen

## Entscheidungen im Demenzverlauf



---

## Vorausschauende Planung: Einschränkungen

- Den Patienten beschäftigen zum Zeitpunkt der Diagnose andere Sorgen
- Will man sich konkret mit dem Lebensende auseinandersetzen wenn man noch mitten im Leben steht?
- Kann man sich vorstellen, wie man sich mit einer fortgeschrittenen Demenz fühlt?

---

## Entscheidungen aufgrund ACP/PV: Dilemmata

- Situation trifft zu, Patient wirkt aber sehr zufrieden (nonverbale Zeichen)?
- Situation trifft zu, Behandlungsteam erachtet aber Lebensqualität als hoch?
- Situation trifft zu, aber Angehörige stellen Entscheid in Frage

## Muss ich eine PV erstellen?

- ACP und PV ermöglichen vorausschauenden Entscheidungsprozess
- Sie sind ein Angebot zur Wahrung der Selbstbestimmung für den Fall einer UUF (Ziel des Erw.schutzrechtes)
- Viele Menschen sind aber überfordert mit dieser Eigenverantwortung → Delegation an Angehörige (Vorsorgeauftrag Personensorge)

## Entscheidungen ohne ACP / PV

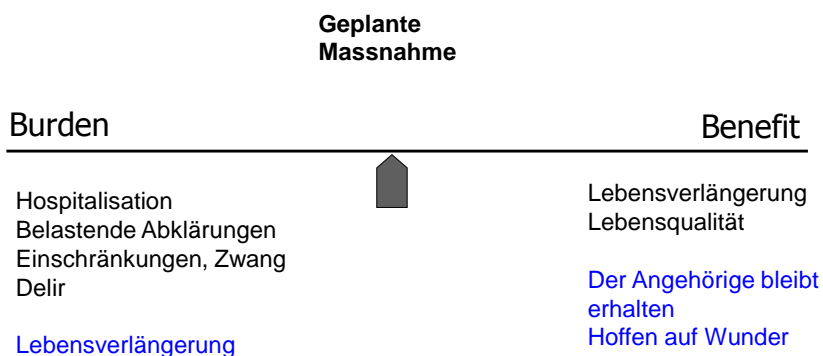
- Vorsorgeauftrag → Bevollmächtigter muss entscheiden (vorgängige Diskussion!)
- Keine verbindliche Willensäusserung → Vertretung durch Angehörige (Kaskade)
- Entscheidung als grosse Belastung und Verantwortung für Angehörige, hohes Potential von Schuldgefühlen.
- Trennung eigener Werthaltung / Interessen



## Entscheidungshilfen

- Angehörige im Entsch. Prozess unterstützen:
  - Krankheitsprogredienz thematisieren
  - Was würde der Patient wollen, wie hat er sich früher ev. geäußert?
  - Welches Leben könnte er nach der Behandlung noch führen, welche Chancen bestehen?
  - Vorschlag des interprof. Behandlungsteams (vorgängige Diskussion im Team)
  - Balance of Burden and Benefit

## Balance of Burden and Benefit



## Buchtipp



### Reden über Demenz

Rüffer & Rub, 2017



Danke für Ihre  
Aufmerksamkeit!